

Manager Götz Werner: Führung ist Bewusstseinsführung

Der Gründer der Drogeriemarktkette „dm“ ist heute zu Gast beim Wirtschaftsforum – Stimmen die Rahmenbedingungen, ergreifen Menschen Initiative

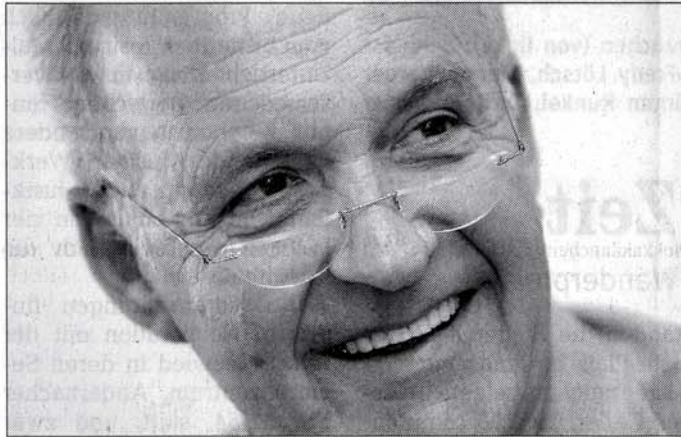
NEUWIED. „Der Mensch als Erfolgsfaktor im Unternehmen“ – so lautet der Titel einer Veranstaltung, die heute Abend ab 18.30 Uhr im Neuwieder Schlosstheater über die Bühne geht. Das Wirtschaftsforum Neuwied, die Sparkasse und die Rhein-Zeitung haben hierfür einen prominenten Gast gewonnen: Professor Götz Werner, den Gründer der Drogeriekette „dm“. Im Vorfeld sprachen wir mit Götz Werner:

Sie sprechen in Neuwied über Ihre Unternehmensstrategie unter der Überschrift „Dialogische Führung“. Was können Sie unseren Lesern vorab in aller Kürze als wichtige Qualitäten einer guten Führungskraft nennen?

Führung ist Bewusstseinsführung. In der Praxis steht am Ende eine soziale Technik, die immerzu aus einer Quelle

fließen muss: aus lebendigem Interesse am anderen Menschen. Der Mitarbeitende ist kein Werkzeug in der Hand des Unternehmers, sondern wird als ein autonomer Teil des unternehmerischen Auftrages geachtet. Im Gespräch erfolgt eine individuelle Begegnung: Der Mitarbeiter mit seinen Belangen und Fähigkeiten steht im Mittelpunkt und nicht seine Funktion. Zudem setzt dialogische Führung Offenheit voraus. Die Offenheit des Führenden ist die Voraussetzung für die Einsicht des Einzelnen.

Besondere Wirkung entfaltet Ihre Philosophie natürlich nur durch aktives Vorleben. Was denken Sie, wie gut können die Führungskräfte in Ihrem eigenen Unternehmen eine „Vorbildfunktion“ erfüllen?
35 Jahre Erfahrung bei „dm“ zeigen mir, dass Menschen



Götz Werner spricht heute im Schlosstheater.

selbst bestimmen und aus eigener Einsicht autonom handeln wollen. Wer hat nicht schon einmal erlebt, wie Menschen nicht in der Lage sind, eine Gebrauchsanweisung sorgsam zu studieren, bevor sie den Schalter umlegen – sie probieren lieber erst aus. Die Bereitschaft, sich einer Autori-

tät zu unterwerfen, fehlt, während eine unternehmerische Disposition in jedem vorhanden ist. Man kann sie wecken und fördern, oder eben auch behindern. Aus dieser Erkenntnis, dass der Einzelne das initiative Element und die Gemeinschaft das tragende Element ist, praktizieren wir

bei dm seit 16 Jahren Dialogische Führung. In der Dialogischen Führung kommt es darauf an, die Einsicht des Einzelnen durch das sinnvolle Wort anzusprechen.

Über Ihr unternehmerisches Tun hinaus setzen Sie sich unter anderem für ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle Bürger ein. Was motiviert einen Unternehmer, mit derartigem Engagement an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuwirken?

Da bin ich langsam hineingekommen: Mit 29 Jahren habe ich bei Null angefangen. Durch den Erfolg des Unternehmens wurde auch die Verantwortung immer größer. Dann wurde mir bewusst, dass wir, obwohl wir immer reicher werden als Gesellschaft, immer mehr Armut an den Rändern haben. Um uns herum türmen sich Güterber-

ge, und gleichzeitig gibt es Leute, die nicht wissen, wie sie den nächsten Tag schaffen sollen. Das hat bei mir die Frage aufgeworfen: Woran liegt das? Auch durch das eigene Unternehmen habe ich dann gemerkt, dass wir nur erfolgreich sein können, wenn die Mitarbeiter Initiative ergreifen. Das passiert aber nicht durch Zahlungsanreize oder gar Kündigungsdrohung, sondern wenn sie einen Sinn in ihrer Arbeit sehen. Daraus folgt: Auch die Gesellschaft läuft nur dann gut, wenn Menschen Initiative ergreifen und für andere tätig werden – im ehrenamtlichen Bereich zum Beispiel. Je mehr es uns gelingt, dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen, desto mehr werden Menschen Initiative ergreifen.

■ Für die Veranstaltung gibt es keine Karten mehr.